



Vierteiljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Inserionsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Beilage 1/4 Sgr.

Expedition: Serrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 524. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 8. November 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

— Nach einer heute, den 8. Novbr. d. J., eingegangenen amtlichen Benachrichtigung an den Herrn Oberbürgermeister Elwanger steht es nunmehr leider fest, daß Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin durch Unwohlsein verhindert sind, an der Reise Ihrer Majestäten nach Breslau Theil zu nehmen.

Bern, 7. Nov. Durch den Bericht der eidgenössischen Commisars wird die Grenzverletzung im Dappenthal vollständig bestätigt. In der Antwort Thonvenel's auf eine desfallsige Anfrage des schweizerischen Gesandten, Kern, heißt es: Frankreich beabsichtigt nicht die Dappenthalfrage durch tatsächliche Akte zu präjudizieren, verlange nur die Aufrechterhaltung des status quo und sei bereit, über eine definitive Vereinbarung zu unterhandeln.

Marseille, 6. Nov. Briefe aus Rom vom 2. besagen, daß der Nuntius erst Ende November nach Paris abreisen werde. Ein Wolfenbruch hat sich am 28. v. M. über dem Vatikan entladen und beinahe die Logen Raphael's zerstört. Fünf Überbrücken wurden weggeschwemmt.

Preußen.

Berlin, 7. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Justizrath und Advokat-Anwalt Johann Repomut Longard zu Koblenz und dem Bürgermeister a. D. Büschens zu Rheydt den Kreise Glabach den rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife, dem Landrath des Kreises Neuß, Seul, dem Landrath des Kreises Grevenbroich, v. Heinsberg, und dem Führer des Post-Dampfschiffs „Preussischer Adler“, Post-Schiffskapitän Steffen, den rothen Adler-Orden 4. Klasse, sowie den Küstern und Schullehrern Burghardt zu Helsta im mandsfelder Seekreise, Werner zu Roggow im Kreise Regenwalde und dem Schullehrer Jakob Kobliczek zu Hammer im Kreise Ratibor das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Appellationsgerichtsrath Wischenborn zu Frankfurt a. O. bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geh. Justizrath zu verleihen.

[Lotterie.] Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 124. Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 27,391, 28,608 und 90,951. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 22,767, 65,111 und 89,694.

53 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 4308, 6132, 8531, 10,327, 11,170, 14,521, 15,040, 15,297, 17,283, 19,756, 21,676, 22,223, 26,956, 26,976, 29,890, 30,004, 30,128, 32,362, 32,763, 35,641, 35,745, 42,738, 44,958, 46,654, 47,579, 49,103, 49,660, 49,777, 51,317, 53,506, 53,733, 54,253, 54,291, 57,211, 58,779, 60,726, 61,661, 66,075, 69,226, 72,830, 73,721, 73,958, 76,924, 77,362, 83,864, 84,915, 85,301, 86,687, 89,066, 89,956, 91,140, 91,824 und 92,216.

50 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2128, 3512, 3799, 5072, 5476, 6427, 9191, 9422, 10,025, 18,664, 19,355, 22,071, 22,245, 30,189, 30,740, 31,325, 35,114, 36,835, 37,418, 40,249, 41,948, 42,332, 50,748, 52,208, 54,547, 56,814, 56,918, 57,126, 58,337, 60,447, 65,087, 65,770, 68,114, 70,470, 71,144, 71,201, 71,206, 71,323, 72,821, 75,059, 77,534, 81,213, 83,957, 84,379, 86,068, 90,326, 90,971, 91,959, 92,751 und 92,909.

75 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1022, 1102, 2090, 4600, 8799, 10,635, 11,197, 11,331, 11,945, 12,401, 12,572, 12,641, 12,821, 18,230, 18,282, 19,703, 21,831, 22,246, 23,140, 23,899, 25,961, 26,232, 27,868, 28,713, 29,184, 29,383, 30,086, 31,665, 31,690, 31,809, 32,663, 35,014, 35,640, 36,802, 38,459, 39,803, 42,702, 45,241, 46,730, 48,883, 50,719, 50,913, 53,616, 53,828, 55,184, 55,458, 56,063, 57,747, 58,597, 58,805, 59,502, 62,269, 62,634, 64,086, 65,748, 66,693, 68,500, 70,361, 71,894, 72,479, 73,027, 73,856, 77,119, 84,520, 84,959, 86,062, 87,295, 87,650, 87,914, 88,231, 91,458, 91,626, 93,130, 93,577 und 94,240.

— Erlaß, betr. die Aenderung des Reglements über die Wahl der von den Provinzial-Verbänden der Grafen, so wie der für den alten und für den besetzten Grundbesitz zu präsentirenden Mitglieder des Herrenhauses.

Vom 12. Oktober 1854.

Auf den Antrag des Staatsministeriums bestimme Ich, unter Aenderung des Reglements vom 12. Oktober 1854, betreffend die Wahl der von den Provinzial-Verbänden der Grafen, so wie der für den alten und für den besetzten Grundbesitz zu präsentirenden Mitglieder des Herrenhauses, was folgt:

Die Landschaftsbezirke für den alten und besetzten Grundbesitz sollen nach Maßgabe der anliegenden Nachweisung *) gebildet und für dieselben in Zukunft zur Präsentation gewählt werden:

- | | |
|---------------------------|---|
| 1) in der Provinz Preußen | 5 |
| 2) „ „ Brandenburg | 5 |
| 3) „ „ Pommern | 5 |
| 4) „ „ Schleßen | 7 |
| 5) „ „ Posen | 5 |
| 6) „ „ Sachsen | 5 |
| 7) „ „ Westfalen | 4 |
| 8) „ „ Rheinland | 5 |

Präsentationen zum Erlaß ausgeschiedener Mitglieder sind erst dann anzuordnen, wenn die Zahl der in dem Herrenhause vorhandenen Vertreter der betreffenden neu gebildeten, beziehungsweise in ihrer bisherigen Abgrenzung beibehaltenen Landschaftsbezirke unter diejenige Zahl verabsinkt, welche für diese Bezirke in der anliegenden Nachweisung festgesetzt ist.

Zum alten Grundbesitz sind fortan solche Rittergüter zu zählen, welche zur Zeit der Präsentation seit mindestens 50 Jahren sich im Besitze einer und derselben Familie befinden.

Die Wahl eines zu präsentirenden ist in Zukunft nur dann für gültig vollzogen zu erachten, wenn an derselben mindestens zehn zur aktiven Wahl befähigte Rittergutsbesitzer Theil genommen haben.

Sind in einem Landschaftsbezirke weniger als zehn zur aktiven Wahl befähigte Besitzer vorhanden, so wählen dieselben, vereinigt mit dem vom Ober-Präsidenten zu bestimmenden nächsten Landschaftsbezirke nur das von dem letztern zu präsentirende Mitglied.

Dieser Erlaß findet nicht Anwendung auf schon erfolgte Präsentationen.

*) Dieselbe erscheint in der nächsten Nummer d. Bl.

tionswahlen, in Folge deren aber eine Berufung noch nicht stattgefunden hat. Berlin, den 5. November 1861.

Wilhelm.

Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen.
von Auerwald. von der Heydt. von Patow. Graf von Pückler. von Bethmann-Hollweg. Graf von Schwerin. von Noen. von Bernuth. Graf Bernstorff.

** Berlin, 7. Nov. [Der preuß.-französl. Handelsvertrag. — Zu den Wahlen. — Krausnick. — Die Winkelsche Zeitung.] Die Verhandlungen mit Frankreich wegen des beabsichtigten Handelsvertrages mit demselben sind vorläufig abgebrochen. Der französische Bevollmächtigte wird dieser Tage Berlin verlassen, um nach Paris zurückzukehren. Wenn schon diese Thatsache an sich bedauerlich, so ist zu hoffen, daß die französische Regierung den Standpunkt verlassen wird, den sie in dieser Angelegenheit bisher einzunehmen für gut befunden hat. Den Vorschlägen der diesseitigen Regierung, die auf gesunden volkswirtschaftlichen Boden sich bewegten und den Interessen der Konsumtion wie der Produktion, auch den Finanzen des Landes volle Rechnung zu tragen suchten, glaubte die französische Regierung mit einem fertigen Zolltarif für die Zollvereins-Staaten entgegenzutreten und nur darauf hin in eine Verhandlung mit der preussischen Regierung eintreten zu sollen. Es liegt auf der Hand, daß unter solch bewandten Umständen es nicht an der preussischen Regierung liegt, wenn die Verhandlungen solch einen beklagenswerthen Ausgang nehmen mußten. — Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Wir haben bis jetzt nicht gehört, daß irgend ein Landrath der Agitation des Preuß. Volksvereins entgegengetreten wäre, und beanspruchen dies auch gar nicht. Dagegen lesen wir in dem „Oberbarnimischen Kreiswochenblatt“ die merkwürdige Notiz, daß die beiden Wahlaufsätze des dortigen liberalen Komite's „nach Verbot des Landraths“ daselbst nicht weiter verbreitet werden dürfen. Früher hatte Herr Scharnweber bekanntlich sich noch darauf beschränkt, den Schulzen die Verbreitung zu untersagen. Seine neue Maßregel ist uns vollständig unverständlich. Die Aufsätze sind in Berlin gedruckt, und es steht nur der Staats-Anwaltschaft zu, gegen sie einzuschreiten, und der Berliner Polizei, in diesem Falle die noch vorhandenen Exemplare zu confisciren. Freilich bekämpfen jene Flugblätter die gutsherliche Polizei und die bestehende Kreisverfassung, deren bevorstehende Abschaffung auch Graf Schwerin in seinem oben mitgetheilten Circular-Erlaß ankündigt. Wir hoffen, daß von den liberalen Wählern des oberbarnimischen Kreises unverzüglich der Weg der Beschwerde eingeschlagen werden wird. — In dem Krankheitszustande des Oberbürgermeisters Dr. Krausnick ist seit Montag keine Veränderung vorgegangen. Seit gestern Abend liegt der Patient in einem tiefen Schlafe; bisher mußte er durch künstliche Mittel in Schlaf gebracht werden. Zur Stunde geben die Aerzte noch keine Hoffnung zur Wiederherstellung. — Redakteur der Winkelschen Zeitung soll Herr Julian Schmidt werden.

Deutschland.

München, 4. Nov. [Schluß des Landtags.] Die Kammer der Abgeordneten hielt heute ihre letzte Sitzung. Der Präsident Graf v. Hegnenberg schloß dieselbe mit einer längeren Rede, der wir folgende Stelle entnehmen:

„Das alte große Postulat Deutschlands — auch seine Zeit wird kommen; und weil innerlich berechtigt, wird es erfüllt werden. Tausend nicht alle Zeichen, meine Herren, so fangen trotz des Drudes, ja unter dem Drude äußerer und innerer Wirren die Gedanken an sich zu klären; nicht was dem Einzelnen wünschenswerth, sondern was Allen möglich ist, das praktische Erreichbare, beginnt der Brennpunkt zu werden der verschiedensten Bestrebungen, und dieser Weg allein ist geeignet, den Fluch der politischen Zersplitterung und Dismacht, der auf dem deutschen Vaterlande liegt, zu bannen und auf dem festen Grunde des Rechtes eine Neugegaltung seiner Verhältnisse aufzubauen. Die Frage, wann dieser Wunsch in Erfüllung geht, liegt außer dem Bereiche des menschlichen Wissens. Das aber steht nach meiner vollen Ueberzeugung schon heute fest, daß die Zukunft jedes deutschen Stammes abhängig sein wird von dem Contingent, das er nicht bloß an streitbaren Männern, sondern auch an Intelligenz und Gesittung, an Arbeitskräften und Wohlstand, an tüchtigen Institutionen und gesundem Volksleben seiner Zeit dem gemeintigen Vaterlande zubringen wird. — und zu diesem Contingente Baerns hat dieser Landtag sein redlich Theil beigetragen.“

Oesterreich.

Wien, 7. Nov. [Kaiserliche Handschreiben.] Se. k. k. apostol. Majestät haben nachstehende allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Graf Forgách. Die Unbotmäßigkeit der ungarischen Municipien und die offene an Empörung grenzende Widersetzlichkeit gegen jedwede zur Herbeiführung geordneter Zustände erlassene Maßnahmen bedroht auf das gefährvollste den Bestand der öffentlichen Ordnung im Allgemeinen, — ohne daß die Behörden in ihrer dermaligen Einrichtung und die gegenwärtig übliche Anwendung der bestehenden Strafgeseze des Landes gegen solche von der großen Mehrzahl Meiner getreuen Unterthanen mißbilligte, äußerst bedauerliche Angriffe hinlänglichen Schutz zu gewähren und den überreichlichen Ungehorsam zu bewältigen vermöchten.

Es ist Meine Regentenpflicht und Mein fester Wille, diesen Ausschreitungen kräftig Schranken zu setzen und durch Herstellung geordneter Verhältnisse — den schuldigen Gehorsam, so wie die Autorität der Regierung neu zu befestigen.

Nachdem jedoch die Handhabung außerordentlicher, durch die Nothwendigkeit gebotener Maßregeln mit der auf die Gesekartitel vom Jahre 1723 und 1790 gegründeten dermaligen Einrichtung Meines kónigl. ungarischen Statthalterathes nicht vereinbarlich ist, — und andererseits die Hoffnung, den Landtag in Meinem kónigl. ungarischen Statthalterath zur verfassungsmäßigen Austragung der in der Schwebeliege gebliebenen Fragen demnächst wieder einberufen zu können, sich insofern unerfüllbar erweist, bis die Herstellung geordneter Verwaltungszustände hiezu die erwünschte Möglichkeit darbietet, — so finde Ich die durch meine Verfügungen vom 20. Okt. v. J. im Sinne der oben erwähnten Gesekartitel ausgelebte korporative Wirklichkeit Meines kónigl. ungarischen Statthalterathes, so wie gleichzeitig auch die Thätigkeit der Municipien des Landes bis zur Herstellung der gestörten öffentlichen Ordnung zeitlich zu suspendiren und demzufolge die Auflösung sämtlicher noch bestehenden Ausschüsse der Comitats, Districte und Gemeindevertretungen der kónigl. Freistädte zu verfügen.

Indem Ich Sie mit der Ausführung dieses Meines Befehles betraue und bezüglich der Auswahl der Personen für die künftige Leitung der Comitats im Falle nothwendiger Aenderungen Ihre weiteren Anträge gewärtige, — haben Sie auch bis dahin Sorge zu tragen, daß die laufenden Geschäfte der Verwaltung in den Comitats und freien Städten bis zur Einsetzung neuer Organe durch die gegenwärtigen Magistratsräthe unter persönlicher Haftung und Verantwortlichkeit der betheiligten Individuen derart fortgeführt werden, daß der öffentliche Dienst keine Unterbrechung erleide.

Meinem Statthalter im kónigl. ungarischen Statthalterath, dessen Ernennung unter Einem erfolgt, werden Meine kónigl. ungarische Statthalterei, dann die Obergespanne, Administratoren oder sonstigen Vorsteher der Comitats und die Bürgermeister der Landeshauptstädte Osn-Besitz in allen seinen, die öffentliche Verwaltung des Landes betreffenden Anordnungen pünktlichen Gehorsam unweigerlich zu leisten gehalten sein.

Aus der Anlage *) werden Sie ferner die Verfügungen entnehmen, welche Ich rücksichtlich der Ueberweisung und der Aburtheilung von bestimmten, gegen den Bestand der öffentlichen Ordnung und gegen die Sicherheit von Personen und Eigenthum gerichteten Vergehen und Verbrechen an die Militärgerichte, an Meinen Kriegsminister gleichzeitig zu erlassen Mich bewogen gewesen habe.

Gleichwie es Mein ernster Wille ist, die in Meinem kónigl. ungarischen Reich durch beklagenswerthe Umtriebe gefährdete öffentliche Ordnung durch die oben erwähnten zeitlichen Ausnahmemaßregeln in der möglichst kürzesten Frist wiederhergestellt zu sehen, um alsbald im verfassungsmäßigen Wege zur Lösung der noch schwebenden Differenzen schreiten zu können, — ebenso finde Ich mich veranlaßt, von Neuem auszusprechen, daß Ich unabänderlich entschlossen bin, die Meinem kónigl. ungarischen Reich in Betreff der Wiederherstellung seiner Verfassung, seiner Rechte und Freiheiten seines Landtages und seiner municipalen Einrichtungen kraft Meines Diplomes vom 20. Oktober v. J. gewährten Zugeständnisse auch für die Zukunft ungeschmälert und unverbrüchlich aufrecht zu erhalten.

Wien, den 5. November 1861. Franz Joseph m. p.
Lieber Feldmarschall-Lieutenant Graf Bálffy. Ich ernenne Sie zu Meinem Statthalter in Meinem kónigl. ungarischen Reich.
Wien, den 5. November 1861. Franz Joseph m. p.

Italien.

[Turiner Briefe über die geheime Geschichte der jüngsten Zeit. IX. *)] Es war Napoleon angeblich worden, daß es dem Kaiser von Oesterreich besondere Ueberwindung kosten würde, mit Victor Emanuel zusammen zu kommen. Das Zurücklassen des letzteren bei der Unterredung war nun unter den obwaltenden Umständen für Napoleon nicht allein leicht, sondern beinahe nothwendig; nichtsdestoweniger aber nahm Franz Joseph es als eine besondere Aufmerksamkeit auf, als Napoleon am 11. Juli Vormittags ihm mit seinem Gefolge allein auf dem Wege nach Villafranca entgegenkam. Die beiden Fürsten hielten darauf im Hause Gaudini-Morelli ohne alle Zeugen ihre Zusammenkunft. Das Gespräch begann mit allgemeinen Bemerkungen über den Krieg und seine Drangsale, was natürlich zu der beiderseitigen Aussprache des Wunsches führte, ihn bald beendigt zu sehen. Napoleon zog hierauf ein Blatt Papier hervor und zeigte es dem Kaiser von Oesterreich. Es enthielt die früher schon erwähnten, in London und Berlin in Umlauf gesehten Friedensbedingungen. „So“, sagte Napoleon, „wollen Ihre ehemaligen Bundesgenossen Sie behandeln; ich werde billiger gegen Sie sein.“ Obgleich nach dem am 9. an den Prinzen von Hessen gerichteten Briefe im Vergleich zu den ersten Ansprüchen Frankreichs im Allgemeinen billigere Bedingungen zugesagt waren, bestand der Kaiser auf's Neue auf der Abtretung der Lombardie mit Mantua und Venedig. Franz Joseph verweigerte zunächst die Forderungen, und als er auch über die Abtretung der Lombardie ohne dieselben seinen Schmerz nicht verbergen konnte, machte der Kaiser Napoleon ihm die folgenden Eröffnungen, die bisher das Geheimniß eines sehr engen Kreises geblieben sind.

Die Lombardie, sagte er, ist für Oesterreich bereits verloren und war für dasselbe eigentlich nur eine Last. Auch ist ja nicht gesagt, daß Oesterreich sich nicht anderweitig entschädigen könne. Es wäre dies sowohl bei einer Theilung des osmanischen Reiches, wie durch eine Vergrößerung seines Einflusses in Deutschland möglich. Frankreich wird eine solche Machtentfaltung Oesterreichs gern unterstellen. Für sich selbst beansprucht Frankreich in der Türkei gar nichts; aber allerdings, wenn die anderen Staaten an Macht zunehmen, würde auch Frankreich sich zu vergrößern suchen. Dies könne es nur an seinen Grenzen selbst thun. In Deutschland seien Veränderungen unvermeidlich geworden, und es liege auf der Hand, daß diese Veränderungen zum Vortheil Oesterreichs ausfallen werden, wenn es mit Frankreich einig sei, während, wenn diese Einigung nicht zu Stande käme, Frankreich mit Preußen würde gehen müssen. Oesterreich hat sich über Preußen zu beklagen und Frankreich auch. Preußen ist ehrgeizig und, da es seine Schwäche fühlt, unsicher in seiner Politik. Oesterreich und Frankreich haben sich gemeinsam über seine Haltung in der orientalischen Angelegenheit zu beschweren. Ihm, dem Kaiser, habe seine Vermittlung in dem Streite um Neuenburg nur Unannehmlichkeiten zugezogen. Oesterreich möge daher ernstlich daran denken, in Deutschland die Stellung zu erreichen, die Preußen ihm streitig mache; Frankreich würde diesen Gesichtspunkt nicht aus dem Auge verlieren.

Man erinnert sich wohl noch, daß gleich nach dem Tage von Villafranca in Deutschland das Gerücht umlief, Napoleon hätte daselbst Preußen vollständig Preis gegeben. Ohne das Gewichtige der oben angeführten Rede verkennen zu wollen, meinen wir doch, daß dieses Gerücht übertrieben war, wenn der Kaiser wirklich nicht mehr als dies gesagt hat. Wie man bei dem Lesen einer Tragödie Unrecht haben würde, die Gedanken, in denen die einzelnen Charaktere sich darstellen, für die Moral des Dichters zu halten, so würde man Unrecht haben, die Mittel, welche der Staatsmann anwendet, um das Stük, in welchem er spielt, zu Ende zu bringen, für unethisch zu betrachten seiner wahren Pläne zu halten. Es war dem Kaiser darum zu thun, Franz Joseph zur Abtretung der Lombardie zu bewegen, und er eröfnete ihm deshalb Aussichten, an deren Verwirklichung er vielleicht selbst nie geglaubt hat. Nun hat aber das Wort den ganzen Schatz der Sprache zu Nachbarn, und diese drängen sich mittelst der Eigenthümlichkeit der Betonung, des Mienenspiels und der Körperbewegung oft in den beabsichtigten Sinn desselben ein und entstellen ihn. So konnte es kommen, daß der Kaiser von Oesterreich in Villafranca noch etwas ganz Anderes gehört zu haben glaubte, und daß dieses Andere bei späteren fälschlichen Zusammenkünften bedeutungsvoll hat werden können.

Nehmen wir die oben verzeichnete Eröffnung aber, wie sie ist, so stellt sie allein dem Kaiser Napoleon ein Zeugniß aus, welches das Urtheil derer zu Boden schlägt, die behaupten, daß dieser Mann eigentlich gar keine Politik habe, sondern aus der Hand in den Mund lebe. Es giebt Dinge, die sehr einfach klingen und die Jeder finden und sagen zu können glaubt. Die Wahrheit aber ist, daß die wenigsten Menschen diese einfachen Dinge im richtigen Augenblicke finden und sagen. Man denke sich die beiden Kaiser in Villafranca, und sinne nach der richtigen und wirkungsvollsten Phrase, welche Napoleon, sobald er an dem Gegenstande der Unterhandlung selbst angelangt ist, an Franz Joseph hätte richten können. Würde man eine bessere finden als die: „wozu sich sträuben? die Lombardie ist bereits für dich verloren.“ So tritt ein Sieger in Scene. Die Erinnerung, daß die Lombardie bereits verloren ist, enthält eine Demüthigung und einen Trost zugleich. Und nun sofort der Erlaß: der materielle im Orient, der moralische in Deutschland. Das lästerliche Wort hat kaum Zeit gehabt, Oesterreich mit der Idee einer Theilung der Türkei zu befruchten, als es auch schon dessen Mithild bei der Theilung annimmt und sich fogleich nach dem Erlaß für Frankreich umsieht. Wenn man nicht, wie England, auf seinen Schiffen überall ist, so kann man sich nur da vergrößern, wo man angränzt, also auch nach deutscher Seite. Veränderungen sind in Deutschland unausbleiblich, und es kommt ganz auf Oesterreich an, ob sie für oder gegen seine Macht ausfallen werden, denn Frankreich kann sich allenfalls auf Kosten Oesterreichs mit Preußen verbinden. Dann wird die sehr begreifliche Stimmung, in der Franz Joseph sich damals gegen Preußen befand, mit großer Gewandtheit benutzt, und mit der Aufforderung, Oesterreich solle Preußen in Deutschland zurückdrängen, schließt die ganze Vorlesung.

Wir werden später finden, daß ein Krieg am Rheine damals schwerlich in der Absicht Napoleons gelegen haben kann, und daß ein größerer Plan, der ihn beschäftigte, wohl Entschädigungen Oesterreichs im Oriente zuließ, letzterem aber in Deutschland, im Gegentheil, den Boden unter den Füßen hinwegzog.

[Die Insel Sardinien.] Aus Turin vom 24. Okt. kommt der „Deutschen Allg. Ztg.“ folgende Mittheilung zu: Ich sehe mich in den Stand gesetzt, Ihnen eine höchst interessante Mittheilung zu machen, die mir ein Parlaments-Mitglied, das kürzlich auf Caprera war, machte. Dasselbe behauptet, auf Caprera Einsicht von der dort in den Händen Garibaldi's befindlichen Abschrift der Abtretungsurkunde

*) Diese Anlage wird nachgetragen werden.

**) Aus der „Köln. Z.“

Paris, 3. Nov. [Ausrüstung der Festungen mit gezogenen Kanonen.) Die Einführung gezogenen Geschütze in fast allen europäischen Artillerien und die hieraus resultirenden Veränderungen in der Art des Angriffs und der Vertheidigung besetzter Plätze, hatten den Kaiser veranlaßt, die Niederlegung einer besonderen Commission zu befehlen, welche die Grundsätze für die notwendigen Veränderungen in der Ausrüstung der Festungen mit Geschützen und in der Organisation der Belagerungs-Trains aufstellen sollte. Diese Commission, meist aus höheren Artillerie-Offizieren bestehend, hat ihre Beratungen beschlossen und dem Kriegsministerium einen Bericht eingereicht, dem ich die folgenden wesentlichen Punkte entnehme: Als Grundlage der Beratungen haben die Festsetzungen der im Jahre 1846 zusammengetretenen Befestigungs-Commission gedient, wonach für die Vertheidigung sämtlicher besetzten Plätze des Königreichs 14,813 Geschütze erforderlich waren, von denen 54 pCt. Kanonen, 26 pCt. Haubizen, 20 pCt. Mörser. Mit Hinzurechnung der Erfordernisse für Küstenbatterien, Belagerungs-Trains, Feld- und Gebirgs-Artillerie und die Artillerie-Reserven steigert sich das Bedürfnis auf 21,010 Stüd. Da indeß in den Arsenalen, mit Ausschluß der gezogenen Feld- und Gebirgs-4-Pfdr., factisch 21,319 Geschütze vorhanden sind, so sei es geboten, einige Kaliber, die ihrem Zweck nicht mehr entsprechen, zu opfern, und dadurch eine Vereinfachung der Ausrüstung zu erzielen, welche durch die Einführung der gezogenen Geschütze nahegelegt werde. Ebenso sei es von höchster Wichtigkeit, in den Festungen und den Belagerungs-Trains dieselben Kaliber zu haben, um erforderlichenfalls schnell gegenseitige Ergänzungen und Ausbüssen eintreten lassen zu können. Von den vorhandenen Kalibern werden hiernach ganz unterdrückt: die eisernen 24-Pfdr. und 16-Pfdr. und bronzernen 8-Pfdr. Kanonen; die eisernen 22cent. und die bronzernen 15cent. und 12cent. Haubizen; die letzteren sollen sogar gleich in die Gießereien abgeliefert werden. Da man während der Belagerung um Sebastopol erfahren hat, wie gering die Dauer der gußeisernen Geschütze gegenüber den bronzernen, so hat man die ersten nach Möglichkeit eliminiert u. nur die eisernen 30pfündigen Kanonen konservert, welche gezogen werden und in der Ausrüstung der Befestigungen überall da auftreten, wo bei Innenseetzungen gezogene 24-Pfdr. gefordert werden. Man ist hierbei durch die Mächtig geleitet, daß dem Belagerer einer Seefestung, der die schweren Kaliber seiner Schiffe auch zum Landangriff benutzen wird, gleichschwere Kaliber gegenüber gestellt werden müssen. Die vorhandenen bronzernen 12-Pfdr. und 24-Pfdr. werden sämtlich gezogen, die glatten 16-Pfdr. dagegen beibehalten. An Stelle des alten 8-Pfdr. für Flanken- und Graben-Vertheidigung tritt die 12pfunde Granatkanone (canon Napoléon). Die eisernen Haubizen werden gänzlich unterdrückt; die 15cent. Haubize wird durch den gezogenen 4-Pfdr. der Feldartillerie, die 12c. Haubize durch den gezogenen Gebirgs-4-Pfdr. ersetzt. Die vorhandenen 4 Mörser-Kaliber werden beibehalten. Statt der bisher in der Ausrüstung u. vorhandenen 20 verschiedenen Kaliber wird man in Zukunft nur 12 haben. Nachdem sodann über die zukünftige Verwendung der Kassetten der eingegangenen Kaliber zweckmäßige Vorschläge gemacht, führt der Bericht die verschiedenen Geschosarten auf. Es sind dies 1) oblonge Granaten für den 30-Pfdr., 24-Pfdr., 12-Pfdr. und 4-Pfdr., 2) sphärische Kugeln für den 16- und 12-Pfdr., 3) sphärische Granaten und Bomben von 32c., 27c., 22c., 16c., 15c. und 12c. Die Vertheilung der verschiedenen Kaliber kann nach Ansicht der Kommission nur in allgemeinen Grundsätzen angegeben werden, da sich die spezielle Ausrüstung der Plätze nach der besonderen Befestigung jeder Festung, ihrer Lage, Construction, absoluten oder relativen Wichtigkeit und der Art, wie sie angegriffen oder vertheidigt werden kann, modifiziren muß. Die Kommission verlangt deshalb allgemein 38 pCt. gezogene Kanonen, 42 pCt. glatte Kanonen und Haubizen, 20 pCt. Mörser und zwar:

	eiserne 30Pdr. (Küstenpläze).	8 pCt.	
	bronz. 24Pst. (Binnenfestungen)		
Gezogene	12Pdr.	20 pCt.	
Ranonen:	4Pdr. der Feld-Artillerie 8 pCt.		Summa 38 pCt.
	4Pdr. der Gebirgs-Artillerie	10 pCt.	
	2 pCt.		
Glatte	16Pdr.	14 pCt.	
Ranonen	12Pdr. Granatranonen 13 pCt.	27 pCt.	
	von 22 Centimetres . . 8 pCt.		Summa 42 pCt.
Haubizen	" 16 . . . 7 pCt.	15 pCt.	
	" 32 und 27 C. . . 7 pCt.		
	" 22 C. 5 pCt.	Summa 20 pCt.	
	" 16 C. 8 pCt.		

Madrid. [Die spanische Expeditions-Flotte gegen Mexiko] ist um zwei Fregatten, zwei Korvetten und einige Schoner verstärkt worden. Es geschieht dies, berichtet das pariser „Pays“ vom 1. November für den Fall, daß man diese Expedition selbst ohne Mitwirkung anderer Mächte ausführen kann. — General Prim, der Befehlshaber des spanischen Expeditionskorps, hat am 2. November Madrid verlassen, um sich nach Cadix zu begeben und von da mit der Dampfschiffe Montezuma nach der Havanna zu segeln.

Nach Depeschen, die am 25. October an den Marschall Serrano, Generallapitän der Insel Cuba, der mit allen Details der Expedition beauftragt ist, abgegangen sind, wird das spanische Geschwader den 5. oder 5. Dezember im mexikanischen Golfe eintreffen, und vor Veracruz die Instruktionen erwarten, welche ihm, durch Unterzeichnung des am 31. October in London mit England und Frankreich geschlossenen Vertrages von Madrid aus gegeben werden.

Breslau, 8. Nov. [Diebstahl.] Gestohlen wurde: Karlsstraße 28 2 Pfund naturbraune Schafwolle; Gartenstraße 22a ein Strohheller, ein Hahn und eine Henne, erfarer schwarz und weiß, lehtere schwarz und braun gefleht; Werderstraße 7 drei grauefederle Enten.
[Feuergefahr.] Am 7. d. Mts. Vorm. in der 10. Stunde gerieth Ubrechtsstraße 35 eine in den Kellerräumen lagende Quantität Holzspähne in Brand, und als die verheerendste Feuerwehre anlangte, war ein in dem Keller befindlicher Lattenverlag und eine hölzerne Thüre bereits von der Flamme ergriffen. Es gelang indeß das Feuer binnen kurzer Zeit zu löschen. Muthmaßlich sind gedachte Holzspähne, da aus den Kellerräumen eine Ausgüßung nach dem darüber belegenen russischen Schornsteine führt, von welcher Niemand bis jetzt Kenntniß hatte, durch herabgefallenes Feuer in Brand gesetzt worden.

Angekommen: Sr. Durchl. Fürst Hahfeldt mit Dienerschaft aus Tra-
benberg. Se. Exc. Erb-Land-Marschall Graf von Sandrezky-Sandra-
schky mit Dienerschaft aus Langenbielau. Exc. Erb-Land-Kämmerer Graf
Maltsan aus Mültitz. Königl. Kammerherr und Nittergutsbesitzer Graf
Püdler aus Thomsnaade. Se. Durchl. Prinz Baron v. Curland
aus Pohn-Wartenberg. Oberst z. D. v. Kämmer aus Berlin. Kaiser, russ.
Kistl. Staatsrath Baron Methmann aus Odesa. (Pol.-Bl.)

≡ Hirschberg, 7. Nov. An der am 4. Nov. d. J. hieselbst abgehaltenen Stadtverordneten-Ergänzungs- und Erbswahl theilnehmte ich von ca. 920 Wählern kaum der sechste Theil. Zu wählen waren: in der 1sten Abtheilung 4 Ergänzungs- und 1 Erbs-Stadtverordneter, in der 2. Abtheilung 4 Ergänzungs-Stadtverordnete und 2 Erbs-Stadtverordnete und in der 3ten Abtheilung 4 Ergänzungs-Stadtverordnete. Absolute Stimmenmajorität erhielten nur die Herren Dr. Hedrich, Juliusrath Müller, Stadt-Buchdruckereibesitzer Krabn, Kaufmann Kunze, Apotheker Großmann, Fischermeister Wittig, Gutsbesitzer Zilger, Kaufmann Kleiner, Klempnermeister Pegenau und Parviculier Lunds. Es hind demnach seitens der Wähler sämmtlicher Abtheilungen Nachwahlen zu bewirken.

In Angelegenheiten der Gebirgsbahn ist heute eine wichtige, glaubwürdige Nachricht hieselbst eingegangen, nämlich die, daß das österreichische Gouvernement den Anschluß der Gebirgsbahn bei Wildenscherwerdt und Schwadowitz genehmigt hat, nunmehr der Gebirgsbahn in den künftigen Jahre als sicher anzunehmen ist und zwar von Koflsfurt nach Lauban, Hirschberg und weiter.

□ **Guttentag**, 5. November. [Auswanderung.] Heute fand die zweite Abreise der nach Rußisch-Litthauen geworbenen Arbeiter auf zehn weitepännigen Wagen statt. Diesmal wurden dieselben von dem Deonomen Bromnig von hier, welcher auch ein Engagement in Litthauen angenommen hat, geführt, beaufsichtigt und auf der ganzen Wegestrecke verpflegt. Der heutige Transport war ein besserer Schlag Menschen, als Referent beim ersten Transport den 3. d. M. zu bemerken Gelegenheit hatte. Kommandes Frühjahr will Bromnig zurückkehren und neue Arbeiter für Litthauen engagiren. — Auf der Herrschaft Swozdian, welche dem Geh. Commerzien-Rath v. Vbbde gehört, ist ein großer Steinadler von einem Forstschutzhelfen in Swozdian geschossen worden.

Axel Vind von Hageby, Reisebilder und Skizzen aus Indien
und dem letzten indischen Kriege. 1857—1859 (Leipzig, Mendelssohn).
 Der Verfasser, Lieutenant der königl. schwedischen Flotte, hat im Dienste der
 englischen Marine den letzten indischen Krieg mitgemacht und giebt im vorlie-
 genden Buche eine Erzählung seiner Eindrücke während desselben. Von vorwie-
 gend militärischen Interessen enthält das Buch doch eine Fülle der eingetriben-
 ten Schilderungen der Sitten und Gemüthsheiten der eingeborenen Indier und
 der feinsten Beobachtungen über deren Leben und Treiben. Was seinen
 Werth aber besonders erhöht, sind die beigegebenen zahlreichen Illustration-
 en, von denen ein großer Theil getreue Copien der Schöpfungen von
 Hindu-Malern sind. Auch die lebendige Darstellung der verschiedensten Kriegs-
 und Belagerungsscenen wird nicht verfehlen, das Interesse der Leser zu er-
 regen.

α. ω.

[Productenmärkte im Oktober 1861.] Die günstigen Aussichten der vorige Monat eröffnete, haben sich in diesem in ausgedehnter Art vermehrt. Gestützt auf die steigenden Notirungen der auswärtigen Märkte hat sich in Berlin und Breslau eine große Zeltigkeit in fast allen Artikeln entwickelt. Sehr von Einfluß sind die hohen See- und Flußfrachten für englisches Eisen und Kohlen. Unsere schlesischen Producte ziehen den wesentlichen Vortheil davon, und bürgert sich neben dem ober-schlesischen Stab- auch das Roheisen und die Kohle aus derselben Quelle auf dem berliner Markte ein. Die englischen Rots werden durch die westfälischen in ihrer Güte erreicht, und diese letzteren nebenbei durch größere Billigkeit, so wie jederzeit auszuführende Beziehung empfohlen. Leider erlaubt der schlechte Zustand der Oder es nicht, die günstige Conjunction auszunutzen. Ein neuer Beweis, wie dringend die endliche Abhilfe dieses Uebelstandes abotht.

Roßheisen, schmiedisches blieb in Glasgow ziemlich stationär auf 48 bis 50 Egr. per Ton. Da Frachtgelegenheiten fehlten, räumten die Vorräthe in Berlin sehr zusammen, und war dieser Artikel daher dort sehr fest, auf Lieferung 45–46½, dann 46–48 Egr., vom Lager 50 Egr. per Ctr. Englische und geringere Marken 45 Egr., oberösterreichsches Kotschroheisen 43 bis 44½ Egr. (in sehr großen Posten), sonst 44–45 Egr. loco Berlin, Holzstohlenroheisen 52½–55 Egr. per Ctr. ab Dppeln.

In Breslau stand ersteres ab Gleiwiß auf 33–36, später 34–36 Egr., letzteres ab Dppeln 43–52, später 45–55 Egr. per Ctr.

Stabeisen. In Berlin lebhafter Consum. Da die obersteisen. Werte
 vollauf beschäftigt, gleichzeitig auch wegen Ausbruch des Rheisens nach
 Oesterreich um ihr Rohmaterial in Verlegenheit sind, so sahen sie sich gegen
 Ende des Monats zu einer Preiserhöhung von 50 Ctr. per Ctr. veranlaßt.
 Kesselbleche wurden zu 5½ und 6—7 Zhlr. notirt, alte Schienen Anfangs
 zu 1½ Zhlr. per Ctr. offerirt, dann dazu genommen.
 In Breslau stand obersteisen. Walzeisen Anfangs auf 3¼—½, spä-
 ter 3¼—½ Zhlr. per Ctr.; geschmiedetes Eisen ab Doppelst galt 3½ und
 3¾—4 Zhlr. per Ctr.

Zint. In Breslau gewöhnliche Marken 5 Thlr. 14-13-13½ Sgr.;
in Berlin dieselben, indessen ab Breslau 5 Thlr. 15-13-16½ Sgr.
W. H. Marke 5 Thlr. 20-16-20 Sgr. per Ctr.

In Hamburg 12 Mrt. 3—4—5—6 Sch. per Str.; in London 18% bis 18%—19—19%—19% Vs. per Ton.
 Wei, Anfangs still, gegen Ende des Monats durch Verschiffungen nach Auswärts (Nordamerika?) lebhafter. In Breslau tarnowiker 6%, sächsisches 6% Thlr.; in Berlin letzteres 6%—6% Thlr., barger 6%—6%—6% bis 7 Thlr., spanisches 8% Thlr. per Str. Im Detail ¼ Thlr. theurer.

Kupfer, russisches, in Breslau 34—38 und 34—40 Thlr. per Str.; dasselbe in Berlin Paßhoff-Marte 38—40, Demidoff-Marte 33—37 Thlr., schwedisches und englisches-Marte 31—32, später 32—34 Thlr., american. 33 Thlr. per Str. Eine Erhöhung steht bei der nächsten Zusammenkunft der englischen Schmelter in Aussicht.

Zinn. In Breslau 42 Thlr., in Berlin in Posten 40—41 Thlr., im Detail 42—43 Thlr. per Ctr.

Steinkohlen. Englische Städtkohlen in Berlin 22½–24 Thlr. (West-
 Hartley-Kohle), auch 20–22 Thlr. (Schotten), doppelt geiebte Rußkohle 18½
 bis 19½–20 Thlr. (Rampton), Roß 18–18½ Thlr. per Last notirt. West-
fälischer Roß nur 16½–17 Thlr. per Last, ober-schlesische Steinkohlen sehr
 geachtet im Conium.

In Breslau galt die preussische Lonne Stückfohlen 24—26, dann 24½ bis 26½ Sgr., Würfelsohlen 19—22, dann 19½—21½ Sgr.
(B. d. Schief. R. f. B. u. S.)

Paris, 7. Nov., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 60, hob sich auf 68, 75 und schloß sehr fest zu diesem Course. Consols comp. dzt. am Mittags 12 Uhr waren 92 eingetroffen. Schluss-Course: 3proz. Rente 68, 75, 4 1/2proz. Rente 95, 85, 3proz. Spanier 47 1/2, 1proz. Spanier 47 1/2. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 506. Credit-Mobiliar-Aktien 736. Lomb. Eisenbahn-Aktien 536. Oest. Credit-Aktien —.

London, 7. Nov., Mittags 1 Uhr. Die Bank von England hat soeben den Discout auf 3 % herabgesetzt.

alt. Consols excl. Div. 92½. 1proz. Spanier 41¼. Mexitaner 27¼.
Sardinier 82. 5proz. Russen 100½. 4½proz. Russen 92. Die Ueberlands-
Rost ist am 5 d. in Alexandria eingetroffen

Wien, 7. Nov., Mitt. 12 Uhr 30 M. Börse geschäftslos aber fest. Sprz.
Metallk. 66, 60. 4½proz. Metalliq. 57, 50. Danf.-Aktien 740. Nord-
bahn 202, 70. 1854er Loose 86, —. National-Anl. 80, —. Staats-Eisen-
Aktien-Cert. 272, 50. Creditaktien 177, 90. London 138, —. Hamburg

02, 25. Paris 54, 25. Gold —, Silber —, Elisabethbahn 160, 50.
 Lomb. Eisenbahn 231, 50. Neue Loose 118, 40. 1860er Loose 82, 10.
Frankfurt a. M., 7. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.
 Giehmlich fest bei sehr beschränktem Umlauf. Schluss-Course: Ludwigs-
 Aktien-Verbach 135%. Wiener Wechsel 84%. Darmst. Ant-Aktien 195%.

Darmst. Zeitelbant 241. 5proz. Metall. 46½. 4½proz. Met. 40. 1854.
 oose 60½. Destr. National-Anleihe 56½. Destr. Franz. Staats-Eisenb.
 Aktien 234. Destr. Banantheile 625. Destr. Credit-Aktien 148. Neuwe
 Destr. Anleihe 60. Destr. Elsäbatabahn 112½. Rhein-Nahe-Bahn 20%.
 Mainz-Gudmishofen Lit. A. 110.

Hamburg, 7. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Matte Stimmung. —
 rheinische 89½, Märkische 99½, Mexikaner 27½. Schluss-Course: —
 National-Anleihe 57%. Oesterr. Credit-Altien 63. Vereinsbank 101½. Nord-
 deutsche Bank 89½. Disconto 3½ — 4. Wien —. Petersburg —.

Hamburg, 7. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr fest, abwärts unverändert gehalten; ab Königsberg pr. Frühjahr 84½. 150 bezalt. Roggen loco fest, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 91—92 käuflich. pr. Nov. 27, pr. Mai 27½. Kaffee, Coniunumfab.

Liverpool, 7. November. [Baumwolle.] 25,000 Ballen Umsag. —

Berlin, 7. Novbr. In Eisenbahn-Aktien bewahrte die Börse sich heute gute Haltung, beliebte Devisen, namentlich schwerer Gattung, erhielten vielfach bessere Course. Der Umsatz war jedoch nur in einigen wenigen

offen nennenswerth. Dagegen waren alle übrigen Eftengattungen um
so stiller und von den kleinen Speculations-Papieren die meisten selbst an-
geboten und selbst zu herabgesetzten Courfen für Käufer am Markt. Die
Kauflust zeigte sich überhaupt in hohem Grade eingeschränkt, so daß das
Geschäft im Ganzen sehr unbelebt und schleppend und die Börse bis auf
die erwähnten sehr spärlichen Ausnahmen eigentlich untätig zu nennen

war. Auch am Kapitalmarkt war das Geschäft träge und leblos, obgleich für manches Anlagepapier Begehr auftrat und Angebot vermisst wurde. In österreichischen Sachen war bei großer Geschäftslage in Folge der günstigen wiener Notirungen Festigkeit nicht zu vermissen. Diskonto erhielt sich auf 3 pCt.

Bei Wechseln war der Werthe in einzelnen Devisen recht lebhaft. Holland war anfänglich gesucht und ließ sich nach Erhöhung in kurzer Sicht um $\frac{1}{4}$, und $\frac{1}{2}$ in langer Sicht haben wie begeben. Kurz Holland war recht beliebt, es stellte sich $\frac{1}{2}$ höher, langes vertheuerte sich um $\frac{1}{4}$, blieb

des dazu leichter zu haben, als zu placiren. London und Paris gingen zu starken Posten um, ersteres wurde $\frac{1}{4}$ Sar., letzteres $\frac{1}{2}$ Thlr. herabgesetzt, und blieben für beide dazu Abgeber wie Käufer; kurze Sichten waren wirirt, der normale Disconto stellte sich bei London auf 3 $\frac{1}{2}$ %, bei Paris

auf 5% %. Wien verlor in beiden Sichten $\frac{1}{2}$ Thlr., für Augsburg blieb Geld, auch Frankfurt war zu lassen; Petersburg und Warschau bielten sich Bremen war angeboten und wurde deshalb $\frac{1}{2}$ herabgesetzt. (W. u. H. Z.)

Fonds- und Geleourse.		Div.	Z.
		1866.	1867.
Freiw. Staats-Anleihe	14 1/2 % 102 1/2 B.		
Staats-Anl. von 1850.	—		
52, 54, 55, 56, 57	6 1/2 % 102 1/2 bz.		
dito 1853	4 % 99 1/2 bz.		
1859	5 % 107 1/2 bz.		
Staats-Schuld-Sch.	3 1/2 % 90 1/2 bz.		
Präm.-Anl. von 1855	7 1/2 % 119 bz.		
Berliner Stadt-Obl.	4 % 102 1/2 G.		
Kur-u. Neumärk.	3 1/2 % 93 1/2 bz.		
dito dito	4 % 101 bz.		
Pommersche	3 1/2 % 90 1/2 bz.		
dito neue	4 % 100 1/2 bz.		
Posenische	4 % 102 1/2 G.		
dito	3 1/2 % 93 1/2 bz.		
dito	4 % 95 1/2 G.		
Schlesische	3 1/2 % 91 1/2 bz.		
Kur-u. Neumärk.	4 % 99 1/2 B.		
Pommersche	4 % 99 1/4 G.		
Posenische	4 % 96 1/4 G.		
Preussische	4 % 95 1/4 bz.		
Westf. u. Rheinl.	4 % 99 1/2 bz.		
Sächsische	4 % 99 1/2 bz. u. G.		
Schlesische	4 % 99 1/2 G.		
Louisdor	— 110 bz.		
Goldkronen	— 3. 6 % G.		
Überschies. B.	7 1/2 %		
dito G.	7 1/2 %		
dito Prior A.	—		
dito Prior B.	— 3 1/2 %		
dito Prior C.	— 4 %		
dito Prior D.	— 4 %		
dito Prior E.	— 4 1/2 %		
Oppeln-Tarnow.	3 1/2 %		
Prinz-W. (St.-V.)	4 %		
Rheinische	4 1/2 %		
dito (St.) Pr.	— 4 %		
dito Prior	— 4 %		
dito v. St. gar.	— 3 1/2 %		
Rhein-Nachbahn	— 4 %		
Ruhrort-Crefeld.	3 1/2 %		
Starg.-Posenische	3 1/2 %		
Thüringer	6 1/2 %		
Wilhelms-Bahn	— 4 %		
dito Prior	— 4 %		
dito III. Em.	— 4 1/2 %		
dito Prior St.	— 4 %		
dito dito	— 5 %		
113 1/2 B.			
127 bz.			
—			
84 1/4 G.			
—			
93 B.			
81 1/2 bz. u. G.			
96 1/2 G.			
53 1/2 B.			
90 1/2 bz. u. G.			
93 1/4 G.			
80 bz. u. G.			
93 1/4 G.			
20 1/4 B.			
86 1/2 G.			
168 1/2 G.			
29 B.			
84 1/4 G.			

Ausländische Fonds.		Div. Z.		1860 F.	
Oester. Metall.	5 48 ³ / ₄ B.	5	4	111 ¹ / ₂ B.	
dito 54er Fr.-Anl.	4 62 ³ / ₄ B.	5	4	77 ¹ / ₂ G.	
dito neue 100-Fl. G.	5 57 ¹ / ₄ G.	—	5	—	—
dito Nat.-Anleihe	5 53 ¹ / ₂ etw. a ¹ / ₈ bz.	—	5	—	—
dito Bankn. n.Whr.	— 73 bz.	—	4	72 ¹ / ₂ G.	
Russ.-engl. Anleihe	5 99 ¹ / ₂ bz.	—	4	102 B.	
dito 5. Anleihe	5 89 ¹ / ₂ bz.	—	4	163 ¹ / ₂ G.	
dito poln. Sch.-Obl.	4 79 ¹ / ₂ lz.	—	7 ¹ / ₂	96 ¹ / ₂ G.	
Poln. Pfandbriefe	— 79 ¹ / ₂ lz.	—	4	78 G.	
dito III. Em.	4 85 ¹ / ₂ lz.	—	4	4 ¹ / ₂ bz.	
Poln. Obl. a 500 Fl.	4 93 B.	5	4	81 ¹ / ₂ B.	
dito a 300 Fl.	5 93 bz.	2	4	38 ¹ / ₂ a ¹ / ₈ bz.u.G.	
dito a 200 Fl.	— 23 ¹ / ₂ G.	—	4	72 ¹ / ₂ B.	
Poln. Banknoten	— 89 ¹ / ₂ bz.	—	4	87 ¹ / ₂ G.	
Kursch. 40 Thlr.	— 53 ¹ / ₂ G.	—	4	101 ¹ / ₂ G.	
Baden 35 Fl.	— 30 ¹ / ₂ B.	—	4	95 ¹ / ₂ G.	

Geleula-Freiburg . . .	5%	111½	bz.	Amsterdam . . .	10 T.	141½	bz.		
Cöln-Mindener . . .	10½	3%	158½	ditto . . .	2 M.	141½	bz.		
Kraus-St.-Eisenb. . .	7½	6	122½	a ¼ bz.	Hamburg . . .	8 T.	140½	bz.	
Ludw.-Bachsbach . .	4	4	134½	G.	ditto . . .	2 M.	149½	bz.	
Magd.-Halberst. . .	18½	2	39½	G.	London . . .	3 M.	6	21½	bz.
Magdeburg-Weitenburg .	2	4	39½	G.	Paris . . .	2 M.	79½	bz.	
Mainz-Ludw. A. . .	5½	4	110	B.	Wiens österr. Währ. .	2 T.	12½	bz.	
Mecklenburg-B. . .	2½	4	48½	bz u. B.	ditto . . .	3 M.	71½	bz.	
Mosener-Hammar . .	4	4	95½	B.	Augsburg . . .	2 M.	56½	bz.	
Neisse-Briegner . . .	2½	4	47½	bz.	Leipzig . . .	8 T.	99½	bz.	
Niederschles. . .	4	4	97	G.	ditto . . .	2 M.	99½	bz.	
N.-Schl.-Zweigb. . .	1½	4	—	—	Frankfurt a. M. . .	2 M.	56	24	bz.
Nordb. (Kr.-W.) . .	4	4	45½	bz.	Petersburg . . .	3 W.	44½	bz.	lang billig.
ditto Prior. . .	—	4½	101½	G.	Warschau . . .	5 T.	85½	bz.	[versch.]
Oberschles. A. . .	7½	3½	127	bz.	Bremen . . .	8 T.	169½	bz.	

Berlin, 7. Novbr. Weizen loco 74—86 Thlr. nach Qualität., Roggen loco alter und neuer 79—80½, 54½ ab Boden bez., 80—81½, 55—½ Thlr. ab Bahn bez., schwimm. 80—82½, 54½—54½ Thlr. bez., 82—84½, entfernt 54½—55 Thlr. bez., Novbr. 53½—½—½ Thlr., Nov.-Debr. 53½—½—½ Thlr. bez. und Br., 53½ Thlr. Old., Debr.-Jan. 53½—½—½ Thlr. bez. und Br., 53½ Thlr. Old., Frühjahr 53½—½—½ Thlr. bez., Br. und Old., Mai-Juni 53½—½ Thlr. bez., Br. u. Old., Juni-Juli 53½ Thlr. bez., Gerste, große und kleine, 39—44 Thlr., Br. 1750 Pfd., sächsische 42½—43 Thlr. ab Bahn bez., Hafer loco 23—27 Thlr. nach Qual., sächsischer weißer 26 Thlr., gelber 25½ Thlr. ab Bahn bez., Viehrung pr. Novbr. 25 Thlr. bez., Nov.-Debr. 25 Thlr. bez., Debr.-Jan. 25½ Thlr. Br., Frühjahr 26 Thlr. Br., Mai-Juni 26½ Thlr. Br., Erbsen, Koch- und Futtermaare 52—64 Thlr., Winterkaps 94—96 Thlr., Winterzürbsen 91—94 Thlr., Rübsöl loco 12½ Thlr. bez., Novbr. und Novbr.-Debr. 12½—½ Thlr. bez. und Old., 12½ Thlr. Br., Debr.-Jan. 13½—13 Thlr. bez., Br. und Old., Jan.-Febr. 13½ Thlr. Br., 13½ Thlr. Old., April-Mai 13½—¾ Thlr. bez. und Old., 13½ Thlr. Br., Mai-Juni 13½ Thlr. Br., 13½ Thlr. Old., Reisöl loco 12½ Thlr., Viehrung 12½ Thlr., Spiritus loco ohne Faß 20½—21 Thlr. bez., dito mit Faß 20½ Thlr., Novbr. 20½—½—¾ Thlr. bez. und Br., 20½ Thlr. Old., Novbr.-Debr. 20½—½—¾ Thlr. bez. und Br., 20½ Thlr. Old., Debr.-Jan. und Jan.-Febr. ebenso, April-Mai 20½—½ Thlr. bez. u. Br., 20½ Thlr. Old., Mai-Juni 20½ Thlr. bez. Weizen feinst. Roggen loco und schwimmend befrachtet offerirt und zu besten Preisen Manches gehandelt; Termine schwach behauptet und in schwachem Verkehre. Hafer fest, auf Termine ohne Handel. Rübsöl bei stillem Geschäft matt. Spiritus ohne wesentliche Aenderung.

Stettin, 7. Novbr. Weizen ziemlich unverändert, loco pr. 85pf.
gelber 82–85 Tblr. bez., dito galizischer 82 Tblr. bez., weißer schwimmend
85 Tblr. bez., dito loco bis 87½ Tblr. bez., 83–85pf. gelber Novbr. 84½
Tblr. Br., 84 Tblr. bez. und Gld., Frühjahr 86–85½ Tblr. bez., Br. und
Gld. – Roggen matter, loco pr. 77pf. alter 49½–51½ Tblr. Br.,
neuer 51–52 Tblr. bez., 77pf. Novbr. 50½–50 Tblr. bez., Novbr.:
Dezbr. 50 Tblr. Gld., Frühjahr 51 Tblr. bez., Gld. und Br. – Gerste
loco pr. 70pf. Böhische 42–42½ Tblr. bez., Frühjahr 69–70pf. 41½
Tblr. bez. – Hafer loco pr. 50pf. 27–28 Tblr. Gld., Frühjahr 47–
50pf. 28 Tblr. Gld. – Erbsen loco Futter- 50–51 Tblr. bez.,
Kübel unverändert, loco 12½ Tblr. Br., 12½ Tblr. Gld., 12½½ Tblr.
bez., Nov.-Dezbr. 12½ Tblr. Br., ¾ Tblr. Gld., April-Mai 13½ Tblr.
Br. – Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 20½–%–% Tblr.
bez., mit Faß 20½ Tblr. bez., Novbr. 20½ Tblr. bez. und Br., Novbr.:
Dezbr. 19½–% Tblr. bez., Febr.-März 19½ Tblr. bez., Frühl. 20½ Tblr. Br.

Breslau, 8. Nov. Wind: Süd-West, Wetter: bewölkt, Thermometer früh 4° Wärme. Barometer 27" 6". Der Wasserstand der Oder ist unverändert. Am heutigen Markt war das Geschäft beschränkter, bei ruhiger Kauflust zeigte sich nur derselben entsprechende Angebote.

Weizen bebauptet; pr. 84pfd. weißer 74—92 Sgr., gelber 74—
 91 Sgr. — Roggen eher ruhiger als gestern; pr. 84pfd. 55—61 Sgr.,
 einfeiter 62—64 Sgr. — Gerste nur feinste Waare beachtet; pr. 70pfd.
 weißer 43½—44½ Sgr., helle 42¼—43½ Sgr., gelbe 39—42 Sgr. —
 Hafer unverändert; pr. 50pfd. schlesischer 24—27 Sgr. — Erbsen und
 Biden wenig Angebot. — Delfsaaten fest. — Schttaglein bebauptet.
 Sgr.pr.Schff. Sgr.pr.Schff.

Weißer Weizen	74	82	93	Widen	42	46	52
Gelber Weizen	74	82	92	Egr. pr. Sack 150 Pfd. Brutto			
Stoggen	55	66	64	Schlaginsaat	150	170	185
Gerste	39	43	45	Wintererbsen	190	215	228
Hafers	20	24	27	Winterrüben			
Erbsen	60	63	65	Sommerrüben	160	176	186
Klee- und rothe Hanf	10	11	12	12-13 Eblr. weiße auf dreißigst.			

3-15-18 $\frac{1}{2}$ -21 $\frac{1}{2}$ Thlr. — Thymothee ohne Angebot.
Kartoffeln pr. Sad à 150 Pfd. netto 18-26 Sgr., pr. Meße 1-1 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Vor der Börse.
Rohes Räbdl maffer, pr. Ctr. loco und November 13 Thlr., Frühjahr
3 $\frac{1}{2}$ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Eralles loco 18 $\frac{1}{2}$ Thlr.,
November 19 Thlr. Geld, Frühjahr 18 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Wien, 7. November. Wetter: regnerisch. Roggen: bei lebhaften Umsätzen höher bezahlt, schließt etwas matter. Get. 25 Mispel. Loco per Monat 45 $\frac{1}{2}$ bez. u. Glb., $\frac{1}{2}$ Br., November-December do., December-Januar 45 $\frac{1}{2}$ bez. u. Glb., $\frac{1}{2}$ Br., Januar-Februar 45 $\frac{1}{2}$ bez. u.

Januar 40 $\frac{1}{2}$ bez., U. Glb., Br., Januar 1862 40 $\frac{1}{2}$ bez., U.
 Glb., Februar-März 45 $\frac{1}{2}$ Br., Frühjahr 1862 46 $\frac{1}{2}$ bez., U. Br., $\frac{1}{2}$ Br.
 Spiritus: wenig verändert. Gef. — Ort. Loco per lb. Monat 19 $\frac{1}{2}$ —
 $\frac{1}{2}$ — bez., Br. u. Glb., Dezember 19 $\frac{1}{2}$ bez., Br., Januar 1862 19 $\frac{1}{2}$
 Br., Februar 19 $\frac{1}{2}$ Br., März do., April-Mai 19 $\frac{1}{2}$ bez., $\frac{1}{2}$ Br. u. Glb.

Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Büchner in Breslau.
Druck von Graf, Barth und Comp. (B. Friedrich) in Breslau.